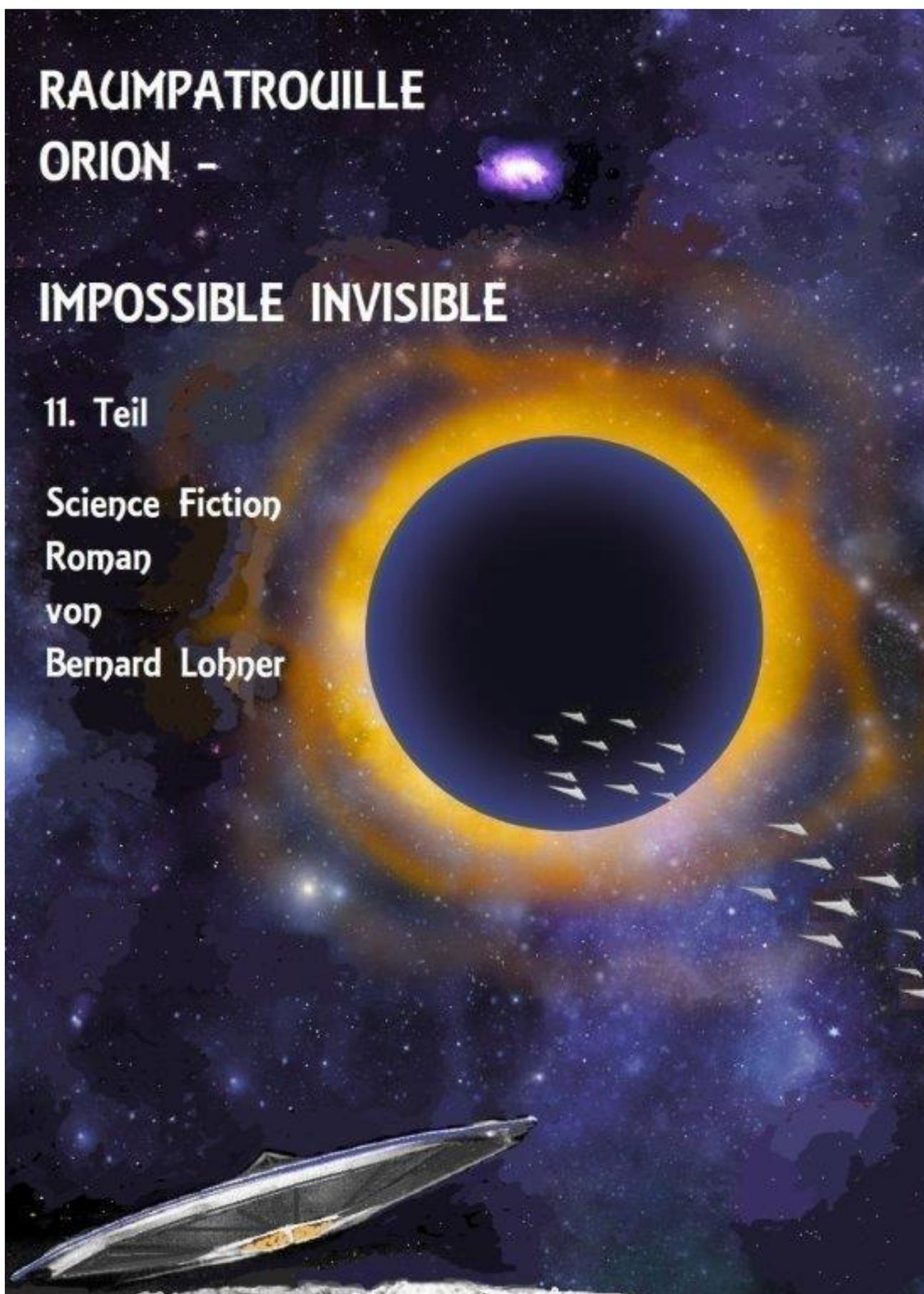


# RAUMPATROUILLE ORION -

## IMPOSSIBLE INVISIBLE

11. Teil

Science Fiction  
Roman  
von  
Bernard Lohner



## 1.

Es schien so, als würden sich Christine Helnor und Cliff McLane aus dem Weg zu gehen. Gerade Christine lag die Situation, die vor etlichen Tagen auf Neveport eingetreten war, schwer auf der Seele. Sie und McLane sahen mit den beiden angreifenden Frog-Raumschiffen scheinbar die letzten Sekunden ihres Lebens gekommen. Sie hatte innerhalb weniger Wochen starke Gefühle für Cliff entwickelt, ja, sie war sich sicher, ihn zu lieben. Und sie hatte ihn geküsst! Und irgendwie auch gefühlt, als er ihre Hand gehalten hatte, dass Cliff ebensolche Gefühle für sie empfand.

Auch während der letzten Tage waren sie sich immer wieder begegnet und jedesmal war ihr ein Schauer über den Rücken gelaufen, und sie wusste jetzt schon, worüber sie in der kommenden Nacht träumen würde. Doch sie wusste nicht genau, ob sie sich ihm offenbaren sollte. Ob er ihre Gefühle so erwidern konnte, denn sie wusste auch, dass er mit Arlene Mayobah eine erfüllte Liebe, über viele Jahre hinweg, erlebt hatte.

Heute trat nun das ein, worüber Sie sich die letzten Tage schon den Kopf zerbrochen hatte. Atan Shubashi, Mario de Monti und Hasso Sigbörnson waren im Hangar der Basis 104, auf „Uranus II“, mit der Ausstattung eines „Hambooster“-Tarnschirmes für die erste Athena I – Lancet beschäftigt. Helga hatte dienstfrei und befand sich in ihrer Kabine. Cliff McLane war an seinem Kommandopult und hatte sich vorgenommen, das Sonnensystem, das dem der Erde sehr nahe kam und vor allen Dingen „Uranus II“, auf dem sie sich eingenistet hatten, in die Weltraumkarten neu ein zu katalogisieren. Zudem hatte er vor einer knappen Stunde zwei Mess-Satelliten gestartet, um alle erkennbaren Daten über „Uranus II“ zu erkunden und ebenfalls abzuspeichern.

Mit Lester Deramond, in zeitgleicher Absprache mit Bill Hickox, Toshiro Mikune und Tibor Nick, waren die nächsten sechs Monate verplant. Es galt die Basis 104 weiter auszubauen und gegen eventuelle Angriffe abzusichern. Wichtig war auch mehr über die „Frogs“ und die Neveport-Menschen in Erfahrung zu bringen. Zudem wollte man auch mehr Hintergrundinfos über die Metamorphose der Alten auf Neveport, die diese in Frogs verwandeln würde, sammeln. Denn hierin lag das Geheimnis, welches die Frogs umgab, begründet. Hier gab es so viele Fragen zu beantworten, die auch ihre eigene Existenz betraf, vor allen Dingen, in wie weit die Frogs bei der Menschheit ihre tödlichen Finger im Spiel hatten. Auch galt es in Erfahrung zu bringen, welche Unterschiede es zwischen Kerberos- und Neveport-Menschen, im Gegensatz, zu den irdischen Menschen gab? Und es galt die Freundschaft zu den Kerberos-Menschen zu vertiefen. Hier hatte gerade Hasso Sigbörnson zusammen mit Helga Legrelle schon einige Flüge dorthin absolviert – und mit Anta viele schöne Gemeinsamkeiten gefunden. Es schien als hätte sich Hasso in Anta verliebt. Für kommende Woche war ein Flug mit der ORION geplant, woraufhin Anta und Petjer schon angekündigt hatten, eine Versuchsreihe mit dem „Windtalker“ vorzuführen.

Als sich der Tag über die Mittagsgrenze hinaus bewegte, fasste Christine den Entschluss, eine Mahlzeit für sich und Cliff vorzubereiten und ihn damit zu überraschen. In der Küche der ORION bemerkte sie, dass sich Helga Legrelle bereits selbst versorgt hatte. So bereitete Christine eine nahrhafte Mahlzeit nur für zwei Personen vor – und mittlerweile wußte sie ganz genau, was Cliff sehr gerne zu sich nahm: Lasagne a la Mama.

Als das Gericht fertig war und Christine beide Teller mit der „Lasagne a la Mama“ gefüllt hatte, bediente sie den Bordfunk. Cliff, der gerade die ersten Messdaten der Satelliten in den Bordcomputer eingegeben hatte, meldete sich sofort.

„Hier Cliff, hallo Christine, womit kann ich helfen?“

„Ich bin in der Bordküche und hier auf dem Tisch stehen zwei Teller mit „Lasagne...“

Cliff ergänzte fragend: „...a la Mama?“

Und Christine Helnor bestätigte: „A la Mama!“

Ebenso kurz und bündig kam Cliffs Antwort: „Bin schon auf dem Weg!“

Mit Hochgenuss aber schweigend, nahmen beide die köstliche Mahlzeit, eines der Lieblingsgerichte von McLane, zu sich. Als Beide fast zeitlich den letzten Bissen zu sich genommen hatten, meinte Cliff zu Christine gewandt.

„Vielen herzlichen Dank, Christine. Soll ich Dir beim Abräumen helfen?“

„Nein!“

„Dann bin ich wieder weg. Die Satelliten-Daten müssen in den Computer!“

„Jetzt gleich?“ fragte Christine nach: „Oder hat das noch etwas Zeit?“

Cliff tat einen Augenblick lang so, als müsste er darüber nachdenken, dann jedoch zog er Christine in seine Arme und küsste sie. Das war Antwort genug.

Die Wärme ihres tollen Körpers und der betörende Duft ihrer Haut und ihres Parfüms entfachten in Cliff ein wahres, heißes Feuer. Christine erwiderte seinen Kuss mit wachsender Begeisterung. Dann verschwanden Beide hinter den sich schließenden Schott-Türen des Zentrallifts...

## 2.

„Heiliger Klabausermann der Karibik, fahr in die Tiefe oder hilf endlich!“ Marios Stimme hallte sichtlich genervt durch den großen Maschinenraum der ORION. Da Atan Shubashi, wie auch Hasso Sigbjörnson, die erneut zusammen daran arbeiteten den „Hambooster“-Schirm auf den Kampfraum zu vergrößern, untereinander die interne Sprechverbindung aktiviert hatten, kam Marios fluchende Bittstellung deutlich an.

„Mario, auch wenn du alle Heiligen der sieben Weltmeere und des Weltraums anrufst, so wird es nicht funktionieren!“, war Hassos Stimme im Intercom zu hören.

„Resümee, Leute!“, meldete sich Atan.

„Ja, was denn?“, empörte sich Mario.

„Wir haben jetzt versucht, die Feldstärke des Hamboosters zu vergrößern. Wir haben davor das Energievolumen auf die Standzeit des Hamboosters verkürzt. Und davor haben wir versucht statt einem acht Hambooster über die Größe der ORION zu verteilen – und weder das eine noch das andere hat funktioniert. Es ist zum Mäuse melken!“

„Das sag' ich doch!“, kam Marios Stimme aus dem Maschinenraum, antwortend auf Hassos Zusammenfassung.

„Ich würde sagen“, ertönte plötzlich Cliffs Stimme im Intercom: „...ihr kommt bitte alle in die Kommandozentrale und wir tauschen uns dort nochmals über das Thema aus. Also dann bis gleich!“

Keine zwei Minuten später hatte sich die gesamte Crew, auch Helga und Christine, die ebenfalls den Intercom mitverfolgt hatten, im Leitstand der ORION, die im großen Hangar in der unterirdischen Basis des Eisriesen „Uranus II“ stand, versammelt. Cliff ergriff das Wort.

„Zuerst einmal die unumstößlichen Fakten. Die Lancet mit ihrer Zirkagröße von 5 auf 2,5 Metern lässt sich problemlos unsichtbar machen. Aber alle bisherigen Versuche die ORION, deren aktuelle Version knapp 200 auf 45 Metern hat, ebenfalls unsichtbar zu machen, scheitern gänzlich!“

„Nein, so kann man es auch nicht sagen!“, fiel Mario Cliff ins Wort.

Helga lachte gekünstelt auf: „Also schwanger oder nicht schwanger!“

„Eher so im vierten Monat, aber mit Aussicht auf „nicht schwanger!“ Mario de Monti warf Helga einen kurzen, abweisenden Blick zu und übernahm das Wort.

„Wir, also Atan, Hasso und ich, schaffen es die ORION unsichtbar zu machen, ca. auf eine Größe von 150 Metern Breite und 30 Metern Höhe, danach flirrt der „Hambooster“ und die Außenbereiche der ORION werden wieder sichtbar. Also eine sichtbare Außenhülle und ein unsichtbares Inneres mit sternensüßem Weltraum, also die Hülle eines Ei, während der Dotter im Ei unsichtbar ist, oder man könnte auch sagen . . .!“

Mario unterbrach sich selbst, als er merkte, dass die gesamte Crew inzwischen schmunzelte und aufmerksam, aber belustigend, seinen Ausreden folgte.

„Habt Ihr euch schon mal mit den anderen Crews der Athena-Flotte oder deren Kommandanten ausgetauscht?“, fragte McLane, an Hasso, Atan und Mario gewandt.

Während alle drei Angesprochenen nickten, räusperte sich Helga laut und unnatürlich – und sofort erntete sie einen scharfen, fast schon bösen Blick der „HAMBOOSTER“-Erfinder. Cliff und Christine blickten Helga fragend an.

„Jungs, seid doch mal richtig ehrlich! Ihr habt zwar einen Rundruf gestartet, wer sich von den Anderen am Projekt beteiligen will und wer hierzu brauchbare Informationen beitragen möchte, aber ihr wart doch eigentlich sehr froh, dass sich keiner gemeldet hat. Noch dazu sind die Crews sowie deren Chefs ohnehin voll mit der Erweiterung unserer Basis, dem Abwehrfort und dem „Starlight Casino“ beschäftigt und jeden Abend so müde, dass nicht einmal das „Starlight Casino“ besucht werden will!“, gab Helga laut in die Runde.

Mario schien sich am meisten angesprochen zu fühlen.

„Und auch dies kann man so nicht sagen. Tibor Nick und Lester haben einige wirklich sehr gute Ideen geliefert, die das Energievolumen des Hamboosters gesteigert haben. Und auch ein paar Idee wurden von Crewmitgliedern gemeldet, die wir jedoch schon längst selbst hatten, aber dann wieder verworfen wurden, da sie wenig fruchtbar waren. Momentan arbeiten wir daran, die Feldstärke zu dehnen – was aber sehr zeitaufwändig ist, da bekannterweise alle Module im Maschinenraum und im Leitstand sofort parallel darauf ausgerichtet werden müssen. Also, vielen herzlichen Dank für dein Engagement, Cliff – aber es wäre toll, wenn wir wieder an die Arbeit gehen könnten!“

Cliff hob entschuldigend die Arme und nickte.

„War nur gut gemeint! Also, lasst Euch nicht aufhalten. Schön wäre es aber trotzdem, wenn wir uns heute abend mal wieder im Starlight Casino treffen würden. Bis dorthin, Freunde!“

So schnell wie alle im Leitstand zusammengekommen war, so schnell waren auch Hasso, Atan und Mario wieder verschwunden. Christine verschwand ebenfalls im Zentrallift, während sich Helga ihrem Funkpult widmete und Cliff mit der Sternenkatalogisierung weiter arbeitete.

### 3.

Christine Helnor hatte sich in das Labor von Arlene zurückgezogen. In den letzten Tagen hatte sie sich intensiv mit den Versuchsreihen, die Arlene Mayobah angelegt hatte, beschäftigt. Auch die Messwerte der beiden Satelliten, die Cliff gestartet hatte, um neue Informationen über „Uranus II“ zu bekommen, hatte sie hinzugefügt. Auf ihre Bitte hin, hatte Cliff zudem einen der Satelliten das Sonnensystem und die Sonne anfliegen lassen. Mit diesen Werten arbeitete sie nun enorm intensiv und ihr wurde klar, dass viele Aspekte plötzlich einen Sinn ergaben.

Sie ordnete die Ergebnisse der Versuchsreihen erneut, überprüfte die bereits ermittelten Ergebnisse wiederholt und verglich die Stammdaten des irdischen Sonnensystems zum dritten Mal mit den hier herrschenden Situationen. Das Resultat bestätigte sich wieder. Christine wandte sich um und rief über Bordfunk in die Kommandozentrale. McLane's Antwort kam sofort.

„Hier Cliff, hallo Christine, was gibt es?“

„Cliff, ich denke das Geheimnis der Neveport-Menschen, die sich in Frogs verwandeln, gefunden zu haben. Aber es wäre gut, wenn ich Dir meine Ergebnisse zunächst allein vorstelle, bevor wir das

Ganze allen Anderen mitteilen. Vielleicht habe ich irgendwo in den Versuchsreihen auch einen Fehler und mein Resultat ist ohne Rückhalt. Kannst Du zu mir kommen?“

„Gerne, bin gleich bei Dir!“

Eine knappe Minute später erschien Cliff McLane im Versuchslabor. In knappen Worten, die aber punkt- und stichgenau waren, erklärte Christine die Testreihen, die Arlene Mayobah vor Wochen angelegt hatte. Zudem referierte sie über die Modifizierungen und die hinzu gefügten Tests, die sie vorgenommen hatten. Dann fügte sie die Messdaten der Satelliten hinzu. Cliff folgte ihren Ausführungen, oftmals nickend und bejahend, aber ohne abweichende Kommentare. Sein Wissen und sein umfangreiches Talent als Raumschiffkommandant verarbeiteten die geschilderten Informationen sekundenschnell. Alles ergab nahtlos einen Sinn!

„Du hast recht. Das ist die Lösung – und ich gehe voll mit! Das ist das Geheimnis, das dieses und vielleicht auch das Kerberos-System von dem irdischen Sonnensystem unterscheidet. Wir sollten diese Informationen mit allen Anderen teilen. Christine, echt toll Deine Leistung!“

Er nahm sie in die Arme und küsste sie auf die Stirn.

„Ich rufe alle zusammen. Wir treffen uns in einer Stunde im Hangar der Station. Mensch Christine, ich bin echt stolz auf Dich!“ und Christine Helnor wusste, dass Cliff auch das dachte, was er sagte.

#### 4.

Der Hangar der Basis mit den Raumschiffen der Athena-Flotte und der ORION, sowie den Cuben der Raumüberwachung, der Boden-Quartiere, der Küche und nicht zuletzt dem „Starlight-Casino“, hatte sich mit den Kommandanten und den Männern und Frauen der Besatzung gefüllt. In aller Eile hatten Atan und Hasso aus unterschiedlich großen und stabilen Transportkisten eine Treppe und ein Podest mit einem angeschweißten Geländer erstellt. Auf dem stand nun Christine Helnor und blickte in die Runde und in viele fragende Gesichter. McLane stand neben Lester Deramond, während sich die ORION-Crew unter die restliche Mannschaft gemischt hatte.

Christine räusperte sich und sofort wurde es in der Halle still, lediglich das beruhigende Summen einiger Generatoren war noch zu hören.

„Wie Ihr alle wisst, hat Arlene Mayobah etliche Versuchs- und Testreihen gestartet, um die Hintergründe zu erforschen und zu beleuchten, warum die Frogs vehement dahinter her sind, „Kerberos“- oder „Neveport“-Menschen einzufangen und diese zu Ihresgleichen umzuformen. In diese sehr interessanten Testreihen habe ich mich eingelesen und diese auch fortgeführt, sowie teilweise neue Proben angelegt und andere ergänzt. Diese Versuchsreihen bringen nun Ergebnisse zustande, die von McLane kontrolliert wurden. Diese Informationen erklären nun einige Geheimnisse der hier lebenden Menschen und der Frogs“

Einige Stimmen wurden laut, doch Cliff brachte diese schnell zum Schweigen: „Stop! Ihr werdet gleich mehr hören – und danach könnt Ihr alle Eure Fragen stellen!“

Christine fuhr in ihrer Rede fort, die über das Mikrofon auf die Hangar-Lautsprecher und den Überwachungscubus übertragen wurde, in dem die Alarmbereitschaft ihren Dienst tat.

„Unsere Sonne in der Erdgalaxis existiert seit rund 4,5 Milliarden Jahre. Andere Sonnen, wie die im „Kerberos“- oder hier im „Neveport“-System eine fünffach höhere Aktivität als die Sonne in unserer Galaxis. Unumstritten hat man schon festgestellt, dass unsere irdische Sonne seit ungefähr 2000 Jahren eine Art Ruhepause eingelegt hat. Trotzdem ist unsere Sonne gegenüber den Sonnen im „Kerberos“- und „Neveport“-System sehr ähnlich in 'Sachen Temperatur, Schwerkraft und

chemischer Zusammensetzung. Auch die Rotation und das Alter weichen nur geringfügig ab. Die „Neveport“-Sonne hat aber eine fünffach höhere Aktivität, die zu gesteigerten Eruptionen führt, was wiederum mehr Wärme abgibt und wodurch sich auch die Silizium-Werte in den menschlichen Körpern erhöhen . . .“

Christine Helnor wurde erneute durch wirre Zwischenrufe unterbrochen. Entschlossen hatte Cliff die Treppe benutzt und stand nun neben Christine auf dem Podest.

„Ruhe! Ich weiß, dass Ihr schockiert seid und jede Menge Fragen habt. Doch bitte, lasst Christine Helnor ihre belegbaren Ausführungen weiter berichten, denn es ist ja klar, dass die Neveport-Menschen davon betroffen sind, aber nicht wir hier, denn unsere unterirdische Station oder die Flüge durch den Weltraum in unseren Schiffen schützen uns vor der Sonne – und noch Eines, diese erhöhte Strahlung hat nur eine Auswirkung auf den Körper, wenn er einem Zeitraum über fünf Jahren ausgesetzt ist. Bitte Christine!“

Fast übergangslos rezitierte Christine in ihrem Vortrag weiter.

„Die Silizium-Werte der „Neveport“-Menschen beginnen ab deren fünftem Lebensjahr zu steigen, über 7,5 Gramm je kg-Körpergewicht. Dies führt zu Silikose, etwas übertrieben gesagt, also zu einer Strahlenkrankheit und zu einer beginnenden Nierenerkrankung. Je älter die Menschen hier werden, also über sechzig Jahre, beginnen sich Knochen und Bindegewebe aufzulösen, Während sich danach die roten Blutkörper steigern, beginnen sich auch in den folgenden Jahren die Körperzellen zu verflüchtigen und die Menschen verwandeln sich in „Frogs“. Was wir bisher nicht wissen ist, ob mit dieser Verformung ein neues Lebenszeitalter beginnt oder wie lange die verwandelten Menschen noch zu leben haben. Aber mit der Umwandlung in die Frogs scheint auch das Wissen und Gewissen als Mensch gänzlich ausgelöscht zu sein. Ich habe die Testreihen nun erweitert und erste Ergebnisse zeigen, dass man diesen Verformungsprozess der „Neveport“-Menschen hinauszögern kann, falls diese weniger Kohlenhydrate zu sich nehmen. Auch destilliertes Wasser hemmt den Umwandlungsrythmus um einige Jahre!“

Dieses Mal wurde Christine nicht aus den Reihen der Versammlung unterbrochen, sondern Cliff, der immer noch auf dem Podest etwas hinter ihr stand, brachte eine, ihm scheinbar notwendige Anmerkung ein.

„Ich weiß, dass Einige von Euch mittlerweile Kontakte zu „Neveport“-Menschen haben. Unsere Infos über deren Krankheiten und die Verbesserung ihres Lebensalters werden wir umgehend an Anta Konchala weitergeben, damit diese die notwendigen Schritte einleitet! Entschuldige, Christine . . .“

„Ja, Cliff, genau dasselbe wollte ich auch noch anmerken. Damit sind alle neuen Erkenntnisse abgehandelt. Ich weiß, dass Ihr nun tausende von Fragen habt und ich finde, dass ich versuchen sollte, jede Frage ausgiebig zu beantworten. Das würde hier im Hangar wohl zu katastrophalen Zuständen führen. In alphabetischer Reihenfolge werde ich daher mit jeder Person hier auf „Uranus II“ Kontakt aufnehmen und in aller Ausführlichkeit versuchen die Fragen und angesprochenen Probleme zu lösen. Seid Ihr damit einverstanden?“

Aus der versammelten Menge war eine deutliche Bejahung zu vernehmen. Christine wandte sich um und Cliff McLane zu.

„Nein, danke!“

Cliff wirkte etwas irritiert.

„Du wolltest mich doch fragen, ob Du mir dabei helfen kannst. Ich denke, es ist besser, wenn ich mich jeder einzelnen Person, die Fragen hat, persönlich widme. Sobald ich durch bin, melde ich mich wieder und wir können zusammen, die ganze Sache noch einmal durcharbeiten. Einverstanden, Cliff?“

Bevor Cliff noch etwas sagen konnte war Christine bereits auf dem Weg zurück in die ORION um sich in ihrem Quartier der versprochenen Befragung zu stellen. Cliff meinte nur noch: „Frauen!“ während er prompt eine Antwort von Christine erhielt: „Habe ich gehört!“

## 5.

Das Schott des Zentrallifts öffnete sich zischend und Christine Helnor betrat nach über sechs Stunden die Kommandozentrale der ORION. Sie wirkte sichtlich ermüdet, trug aber im Gesicht ein zufriedenes Lächeln. Nach dem Ende der Befragung hatte sie die Freunde und Cliff informiert, ob man sich gemeinsam im Leitstand der ORION treffen könnte. Das Ergebnis der Versuchsreihen und ihr Vortrag im Hangar der „Uranus II-Basis“, sowie auch die Quintessenz der Befragung galt es noch aufzuarbeiten. Erwartungsvoll blickten Helga Legrelle, Atan Shubashi, Mario de Monti, Hasso Sigbjörnson und Cliff McLane sie an.

„Freunde, letztendlich waren es zwei Fragen, die allen Anderen am Wichtigsten erschienen: Werden wir uns auch in Frogs verwandeln, wenn wir längere Zeit im „Neveport“-System bleiben? - und: Ist das Urvolk der Frogs die irdische Menschheit?“

„Was wir Beide“ Cliff deutete auf Christine „...ja schon angesprochen haben, nachdem ich die Testreihen überprüfte!“

Christine nickte und fuhr fort: „Momentan, kann ich zu Frage 1 nur antworten: Nein, da wir hier auf der „Uranus II – Basis“ vor den Strahlen der Sonne geschützt sind, wie auch in den Lancets oder den Raumschiffen – und die Zeit die wir auf „Neveport“ verbringen, ist zu gering, um hierauf einen Einfluss zu haben! Und nun Frage 2. Hierbei kann ich nur Vermutungen anstellen, wobei sich mehr und mehr herauschält, dass uns die Frogs schon seit vielen Jahrhunderten auf der Erde besuchen und immer wieder irdische Menschen entführten. Es wäre jederzeit denkbar, dass die Frogs im Laufe ihres Bestehens für die Fortpflanzung unfruchtbar wurden und sich nach ihrer technischen Entwicklung auf die Suche nach Individuen machten, in denen sie die Gene für die Umformung in Ihresgleichen sahen. Das „Silizium“-Syndrom, also die besten Werte, die die Voraussetzung für die Frogsumwandlung darstellen, fanden sie dabei in der irdischen Menschheit. Es ist ebenso sehr wahrscheinlich, dass die Frogs schon vor Tausenden von Jahren erkannten, dass stärkere Sonnen diese notwendigen Siliziumwerte schneller in den menschlichen Wirtskörpern gedeihen lassen, als eben schwächere Sonnen, wie in unserer Heimatgalaxis. Ebenso ist es auch, dass wir, würden wir uns auf die Suche machen, noch viele weitere Planetensysteme entdecken, auf denen die Frogs irdische Zivilisationen aus allen geschichtlichen Epochen der Menschheit ausgesetzt und angesiedelt haben, um weiterhin Nachkommen ihrer Rasse zu sichern!“

Die Aussage von Christine Helnor wirkte erneut wie ein gewaltiger Paukenschlag, der erschreckend in den Gesichtern der Freunde abzulesen war. Natürlich hatten sich Helga, Atan, Mario, Hasso und Cliff diese Schlussfolgerungen schon selbst gedacht, doch nun, nochmals laut und deutlich zitiert, waren sie wiederholend etwas was Gefahr, Unheil, Mysterium und tödliche Bedrohung aller ihrer eigenen Werte darstellte. Es war aber auch ein Paukenschlag, der zudem die Frage aufwarf, warum die Frogs neuerdings versuchten die Menschheit auszulöschen. Genau diese Frage stellte Hasso in den Raum.

„Freunde, begann nicht alles mit unserer Strafversetzung zur RAUMPATROUILLE, als wir damals von MZ-4 keine Antwort bekamen und den ersten Kontakt mit den Exoterristen, den Frogs, hatten. Nicht wir griffen sie an, sondern sie töteten Clarence und seine Leute. Danach bekam General Lydia van Dyke an Bord der Hydra die Bedrohung der Frogs zu spüren, die einen sonnenähnlichen Planeten auf Kollisionskurs zur Erde schickten. Nur durch das Opfer unserer ORION VII konnten wir damals den Irrläufer vernichten. Wie die Frogs einen Planeten auf einen neuen Kurs lenken konnten und ihn zudem in eine glühende Supernova verwandelten, haben wir bis heute nicht geklärt. Ebenso sind die „schwarzen Löcher“, die wir hier im „Neveport“-System vorfanden, immer noch ein

Buch mit sieben Siegeln. Warum aber der Sinneswandel der Frogs? Zuerst sind sie die göttergleichen Besucher aus dem Weltraum, dann entführen sie zahlreiche Menschen – und bis zuletzt versuchen Sie alles Mögliche, um die gesamte Menschheit auszulöschen. Wobei aber auch der Aspekt einer totalen Unterwerfung der Menschheit im Raum steht, als sie damals mit Oberst Villa die Invasion einläuteten. Welchen Plan verfolgen die Frogs heute?“

Cliff hatte die Hand gehoben.

„Und noch eines sollten wir überdenken. Wir sind hier in das Hoheitsgebiet der Frogs vor- und eingedrungen, um die Möglichkeit zu finden, unseren Gegner zu vernichten. Sollen wir dieses Ziel vergessen und versuchen, Kontakt mit den Frogs aufzunehmen – da wir ja nun wissen, dass viele aus deren Volk eigentlich ursprünglich Menschen waren!?“

Während der erhitzten Diskussion hatte sich Helga Legrelle, ab dem Zeitpunkt als Hasso von der „ORION VII“ sprach, in ihren Gedanken daran erinnert, wie sie, die ORION-Crew, damals in schöner Regelmäßigkeit eine ORION nach der Nächsten vernichtet hatten. Bis es Han Tsu Gol eines Tages gereicht hatte und McLane das nächste Schiff mit den Worten „Hier ist die neue ORION und das mit der Numerierung lassen wir in Zukunft bleiben!“ zur Verfügung stellte. Sie schmunzelte leicht – und war dann plötzlich wieder hellwach.

„Cliff, Ortungsimpulse, aus dem schwarzen Loch..... Dreiergruppen!“, schrie sie mitten in das Gespräch der Freunde.

## 6.

Fast übergangslos meldeten sich auch Susan Cowsman, die Astrogatorin der Athena III, und Ed Harris Lessiter, ihr Kollege und zugleich Armierungsoffizier, die im Überwachungscubus ihren Dienst taten.

„Achtung! Das schwarze Loch sendet Dreiergruppen! Doch bisher ist keine Aktivierung erfolgt!“

Übergangslos hatte McLane die Bild- und Sprechverbindung zu Bill Hickox, dem Kommandanten der ATHENA III, sowie zu Lester Deramond, der gerade neben Toshiro Mikune stand, die sich in der Kommandozentrale der ATHENA V befanden und zu Tibor Nick, an Bord der ATHENA VI geschaltet. Ed Lessiter und Susan Cowsman waren auf einem weiteren Bildschirm zugeschaltet.

„Soll ich Anta Konchala über die „Dreiergruppen“ informieren?“, fragte Lessiter aus dem Überwachungscubus, an Cliff McLane gewandt. Der gebürtige Südamerikaner, in dessen Vorfahrenlinie sogar einmal ein US-Marshall, der im Wilden Westen als Geheimagent agierte, zu finden war, erwartete eine Antwort. Doch von Helga Legrelle kam die Meldung.

„Ist bereits geschehen, Ed!“

Beklemmende Stille machte sich breit, während Helga weiterhin in den Weltraum lauschte. Auf einem weiteren Bildschirm, gesendet von einem der ausgesetzten Überwachungssatelliten, war lediglich das ruhende schwarze Loch zu sehen. Die Zeit verstrich quälend langsam. Nach einer fühlbaren halben Stunde lähmender Langsamkeit, wandte sich Cliff vom Bildschirm ab und Helga zu.

„Helga, da muss doch irgendetwas sein! Irgendein Impuls? Solange haben die Frogs doch noch nie gebraucht, um hier aufzutauchen!“

„Das hast du vor zehn Minuten schon gesagt. Nein, da ist nichts. Es waren zu Beginn die vier Dreiergruppen – und seitdem schweigt das „Schwarze Loch“!“

Cliff McLane beendete nach einer realen Stunde den „Roten Alarm“ und ging auf „Gelb“ über, damit hob er auch die Alarmstartbereitschaft der ORION und der ATHENA-Raumschiffe auf. Als eine

weitere halbe Stunde dahinstrich, nahm McLane den „Gelb“-Alarm ebenfalls weg. Aber genau in dieser Sekunde schrie Helga auf.

„Cliff, auf dem Bildschirm – das schwarze Loch verändert sich....!“

Mitten im Schwarzen Loch explodierte ein weißblauer Wasserstrudel, veränderte sich zu einem ruhig fließenden Strom und wurde immer flacher. Aus der Mitte des runden Gewässers schälte sich ein schwarzer Punkt, wurde immer größer und füllte bald die halbe Fläche des weißblauen Horizonts aus. Ein kleiner metallisch schimmernder Ball materialisierte sich und flog in das Neveport-System ein. Das kleine schwarze Loch stürzte wieder in sich zusammen und der weißblaue Strudel implodierte.

Hasso's Stimme war zu hören: „Das ist ein Satellit – sind wir entdeckt worden?“

Gespannt beobachteten alle was auf dem Bildschirm zu sehen war. Der metallisch schimmernde Ball, der nach Cliffs Aussage, unter zugrunde Legung technischer Messdaten immerhin einen Durchmesser von ca. 9 Metern hatte, nahm geringfügig Fahrt auf. Dann stoppte er nach wenigen Sekunden.

Helga's Stimme ertönte: „Der Satellit hat sich aktiviert, er tastet den Weltraum ab...!“ Helga schwieg, lauschte und war dann wieder zuhören. „Die Ortungsimpulse gehen eindeutig in Flugrichtung „Neveport“. Ich denke, wir sind nicht entdeckt worden. Die Frogs wollen nur wissen, was auf „Terra II“ passiert!“

„Nur!“, höhnte Mario. „Dieser Satellit bringt uns jede Menge Ärger und Probleme ein. Wir können weder mit unseren Raumschiffen starten, noch mit unseren Lancets. Und auch der Tarnschirm wird wenig nutzen, falls wir nach „Neveport“ fliegen!“

Atan mischte sich in das Gespräch ein.

„Da denke ich anders – die anmessbaren Aggregatwerte der unsichtbaren Lancets liegen bei einem Nennwert von 0,95 Kelvin. Wenn es Anta ermöglicht, während unserer Start-, Flug- und Landephase eine Testreihe des Windtalkers zu starten, überschreiten diese Werte die unserer Lancet und lenken damit die Aufmerksamkeit des Frogssatelliten ab. Das erscheint vor allen Dingen auch plausibel, da durch die aktuellen Angriffe der Frogs, die „Windtalker“ ständig gewartet werden müssen!“

Cliff räusperte sich.

„Aber nur, wenn wir normal starten und so weiter. Alarmstarts der Lancets, wie auch unserer Kampfraumer können wir zunächst vergessen. Diese Werte würden beim Satellit und bei den Frogs sofort zu Gegenmaßnahmen führen. Doch wir sollten uns auch darüber im Klaren sein, Atan's Vermutung zu überprüfen, also Start einer „Hambooster-Lancet“ und aktivierte Wartung eines „Windtalkers“. Sollte bei diesem Versuch etwas schief gehen, dann muß uns im Vorfeld klar sein, welche weiteren Schritte wir unternehmen. Bisher konnten wir die angreifenden Frogs immer täuschen, wenn diese jedoch auf uns aufmerksam werden, wimmelt es hier in diesem System nur so von ihren Raumschiffen. Die werden uns die Hölle so heiß machen, dass wir wünschen, unsere Eltern hätten uns nie geboren! Und das meine ich wirklich ernst!“

Über die Bildschirme machte sich Toshiro Mikune bemerkbar.

„Ich denke wie Cliff, Freunde. Dabei sollten wir wirklich alle Möglichkeiten in Betracht ziehen - auch uns mit Anta Konchala austauschen, ob sie uns Zuflucht auf „Neveport“ gewähren würde. Wie es sich schon gezeigt hat, sind die „Windtalker“ ein ernstzunehmender Gegner für die Frogs.

Sobald wir entdeckt werden, hier auf „Uranus II“ oder beim Flugversuch mit der Hambooster- Lancet,

brauchen wir eine Basis für unsere Raumschiffe auf „Neveport!“. Die „Uranus II-Basis“ mit dem Abwehrfort könnten wir voll automatisieren und per Funk von „Neveport“ bedienen. Damit hätten wir noch ein Plus auf unserer Seite. Und ich glaube, dass ich für alle spreche, wenn wir vor dem „Hambooster“-Start einen verschlüsselten Funkspruch zu Anta schicken und deren Einverständnis hierzu einholen!“

Er blickte fragend in die Bildschirm-Runde, vor allen Dingen aber in Richtung der ORION-Crew.

„Den Funkspruch verschlüssele ich mit weltraumähnlichen Interferenzen, der kann von den Frogs nicht verfolgt, geschweige denn zurückverfolgt werden!“, meldete sich Helga Legrelle und fügte hinzu: „Ich übermittle Anta Konchala die Fakten und werde sie fragen, ob Sie und Ihre Regierungsmitglieder damit einverstanden sind, dass wir den Versuch angehen wollen, eine Hambooster-Lancet zu starten, mit allen Bedenken und einem möglichen Scheitern der Aktion, sowie deren Konsequenzen. Einverstanden, Cliff?“

Cliff McLane's kurzer Blick in die Runde seiner Freunde, sowohl auf die Bildschirme, mit den zugeschalteten Kommandanten Lester Deramond, Bill Hickox, Toshiro Mikune und Tibor Nick bestätigte seine Meinung. Alle waren damit einverstanden, Anta Konchala und deren Regierungsmitgliedern die aktuellen Geschehnisse, den Start der „Hambooster – Lancet“ und die möglichen Gefahren einer Entdeckung durch die Frogs, sowie auch die Frage nach dem „Okay“ der „Neveport“-Menschen, mitzuteilen. Er nickte und Helga Legrelle machte sich an die besprochene Arbeit.

## 7.

Helga Legrelle hatte mit Anta Konchala ein kurzes Code-Signal für die Antwort vereinbart. Als nach knappen vier Stunden dieses Signal gesendet wurde, aktivierte Helga sofort die elektromagnetischen Interferenzen und hatte einige Minuten später die Nachricht von „Neveport“ empfangen. Über Bordfunk verständigte sie die ORION-Crew, sowie auch die Kommandantender Athena-Raumschiffe. Hasso, Atan und Mario hatten sich dem „Hambooster“-Problem erneut gewidmet, während Cliff mit Christine in dessen Privaträumen verschwunden war.

Nach und nach erwachten die Bildschirme mit den Gesichtern von Tibor Nick, Lester Deramond, Bill Hickox und Toshiro Mikune zu neuem Leben, und die dortigen Kommandokanzeln füllten sich ebenfalls sehr schnell mit den jeweiligen Crewmitgliedern. Helga Legrelle hatte dagegen die Wache am Funkleitstand der ORION übernommen, zusammen mit Susan Cowsman und Ed Harris Lessiter. Deren Schicht war zwar schon längst zu Ende, diese hatten aber freiwillig verlängert. Gemeinsam betraten Hasso, Atan und Mario die Kommandozentrale der ORION und Helga bemerkte, dass sie irgendwie erleichtert wirkten.

„Seid Ihr mit dem „Hambooster“ für die ORION vorangekommen?“, fragte sie.

„Nein, Helgamädchen!“, antwortete Hasso und Atan fügte hinzu: „Aber Mario hat gerade eine Idee gehabt!“ Und als Helga Mario fragend anblickte, sagte dieser: „Nur so ein Gedanke, aber ob sich daraus was machen lässt, steht noch in den Sternen!“

Erneut öffnete sich das Schott des Zentrallifts und Christine Helnor betrat mit Cliff Händchen haltend den Leitstand der ORION. Beide lächelten sich an, während Christine zu Helga wechselte und McLane in seinem Kommandosessel Platz nahm.

„Ich sehe, es sind alle anwesend. Dann bitte, Helga, fahr die Nachricht von Anta Konchala ab!“ Helga nickte und betätigte am Funkpult einige Sensoren und Schalter.

„Hier spricht Anta Konchala, im Auftrag aller Direktoren, Stellvertreter und Bürgersprecher. Wir sind einstimmig zu dem Ergebnis gekommen, dass unsere Freunde der „Uranusbasis“ den Testflug mit der Hambooster-Lancet wagen sollen. Zudem haben wir beschlossen, falls der Ernstfall eines

Angriffes der Frogs eintritt, Euch allen und Euren Raumschiffen Zuflucht und eine neue Heimat auf „Neveport“ zu gewähren, ohne jegliche Bedingungen! Entweder besiegen wir die Frogs oder wir gehen alle zusammen unter. Anta Konchala heißt, wie ihr Volk, Cliff McLane und seine Weggefährten auf Neveport willkommen!“

„Na, das nenne ich Vertrauen; hoffentlich enttäuschen wir Anta nicht!“, ereiferte sich Mario de Monti.

Cliff McLane wandte sich an seine Freunde und den fünf eingeschalteten Bildschirmen der Athena-Raumschiffe zu.

„An alle, wir werden die ORION-Lancet losschicken. Ich denke Hasso und Helga sollten die Besatzung bilden. Das werden wir aber noch kurz abklären. Zudem denke ich, sollten alle Athena-Schiff mitsamt der ORION ab Lancet-Start im „Rot-Alarm-Modus“ für einen sofortigen Start bereitstehen. Die „Uranus-Basis“ wird auf Automatik gesetzt, alle Mannschaften nehmen ihre Plätze auf ihren Raumschiffen ein! Start der Lancet in punktgenau dreissig Minuten! Ende der Mitteilung. Ich wünsche uns allen viel Glück!“

## 8.

Es schien, als befände man sich in der Unterwasserbasis im Carpentaria-Golf auf der guten, alten Mutter Erde. Eine automatische Robotstimme begann zu zählen.

„Zehn – Neun – Acht – Sieben – Sechs – Fünf – Vier – Drei – Zwo – Eins. Start!“

Die ORION-Lancet, besetzt mit Hasso Sigbjörnson und Helga Legrelle, schoß im Startschacht der „Uranus II – Basis“ sichtbar steil nach oben. Der energetische Schutzschirm schaltete sich kurz aus, während die Lancet ihren Tarnmodus aktivierte.

Auf dem Überwachungsbildschirm war nur noch das Ortungssignal zu sehen. Ein weiterer Bildschirm zeigte den silbernen Satelliten der Frogs, während Atan, wie auch die restliche Crew gespannt die Signale und Aktivitäten dieses Objektes im Ohr und Auge behielten. Die Hambooster-Lancet der ORION schien verstärkt Fahrt aufgenommen zu haben, denn der Ortungsimpuls passierte schon bald „Saturn II“ und näherte sich mit steigendem Tempo „Jupiter II“. Die nervende Ungewissheit über eine mögliche Entdeckung durch den feindlichen Satelliten beruhigte sich mehr und mehr.

In der Sekunde, in der Atan an Helga's Funkpult etwas zu hören schien, reagierte auch McLane.

„Da passiert etwas!“, schrie er auf. Das so ruhig wirkende Bildschirmfeld, welches den Frog-Satelliten zeigte, hatte sich übergangslos verändert. Ein schwachgelbes Feld umwaberte den Satelliten, der urplötzlich einen weißblauen Strahl in Richtung „Terra II“ abschoss und damit genau in die Flugrichtung der „Hambooster-Lancet“ vordrang.

„Messdaten!“, schrie Cliff in die Runde. Kurze unheilvolle Sekunden später kam von Mario die Entwarnung.

„Nichts gefährliches, nur ein Leitstrahl mit magnetischen Partikeln!“

„Gott sei Dank!“, war Cliffs Stimme in der Kommandokanzel zu hören.

Doch wiederum gleichzeitig schaltete Atan Hasso's eingehenden Funkspruch laut.

„An Cliff. Etwas hat uns getroffen, scheinbar ein magnetischer Peilstrahl. Der Hambooster-Schirm steht noch, aber unser Antrieb ist ausgefallen!“

## 9.

Cliff blickte in die ratlosen Gesichter seiner Freunde. Doch er wusste, dass bei Atan, Mario und Christine bereits die ersten Überlegungen, um Hasso und Helga aus dieser Gefahrensituation zu

befreien, im Gang waren. Ein zweiter Blick auf die Bildschirme zeigte, dass auch auf den Athena-Schiffen die ersten Gedanken laut wurden, wie man den Freunden in der Hambooster-Lancet beistehen konnte. Ein dritter Blick signalisierte Atan eine Verbindung zu Hasso und Helga, mit den Störsignalen, herzustellen. Cliff reagierte impulsiv.

„Freunde, wir hauen Euch da 'raus. Ich starte mit der ORION und dann nehmen wir Eure Lancet an Bord!“

Christine Helnor hatte einige Sekunden mehr als Cliff über das Problem nachgedacht.

„Nein, Cliff. Es gibt eine andere Lösung!“, unterbrach sie McLane.

Etwas zornig kam Cliff's Antwort: „Wir lassen niemanden im Stich. Wir starten sofort!“

Christine war an Cliff herantreten und hatte ihre Hand auf seinen Arm gelegt.

„Wir lassen Helga und Hasso nicht im Stich und wir fliegen zu Ihnen!“

„Wie denn?“ fauchte er zurück, doch im gleichen Augenblick, tat ihm sein verbaler Ausbruch auch schon wieder leid. Christine übergab die Nervosität und antwortete.

„Wir nehmen die Athena-Lancet mit dem Hambooster-Schirm. Die Athena-Lancet ist baugleich mit den ORION-Lancets und verfügt dementsprechend also auch über „Traktorstrahlen“. Damit nehmen wir Helga und Hasso in Schlepptau und fliegen gemeinsam nach „Terra II“. Dabei sollten wir vermeiden dem Frogs-Peilstrahl in die Quere zu kommen – und mit etwas Glück und den Aktivitäten der Windtalker dürfte uns der Satellit auch nicht orten können!“

Cliff McLane hatte sofort registriert, dass diese Lösung weitaus besser war, als seine übereifrige Mitteilung mit der ORION zu starten. Etwas kleinlaut kam seine unumstößliche Entscheidung.

„Was ich immer wieder sage, zuerst denken und dann reden! Genau so wie es Christine gesagt, machen wir es – Lester, ich hoffe, du hast mitgehört. Die Lancet bitte sofort startklar machen, zwei Raumanzüge bereitstellen und zudem einiges an Werkzeug, Batterien und ....!“

Über den Bildschirm kam Lester Deramonds Stimme.

„Cliff, ist bereits alles in die Wege geleitet. Damit Ihr, ich denke an Dich und Christine, auf Eurem Flug zu Helga und Hasso alles notwendige an Bord habt, um den Lancet-Antrieb auf „Neveport“ zu reparieren, rüsten Rainer und Andrew das Schiff gerade aus.“

Ein kurzer Blick hatte Cliff genügt, um zu erkennen, dass Christine bereit war, mit ihm die Rettungsaktion zu starten. Er wandte sich Atan und Mario zu.

„Wir brauchen mehr Informationen über den Peilstrahl! Sobald wir gestartet sind, übernimmt Deramond das Kommando. Freunde, bis demnächst. Christine, kommst Du?“

Zischend schloß sich das Schott des Zentrallifts. Christine Helnor und Cliff McLane waren auf dem Weg zur ATHENA I – Lancet.

10.

„Ortungsimpuls zeichnet!“, meldete Christine, während Cliff meinte: „Bisher ist ja alles gutgegangen!“

Die Orion-Lancet war etwas weniger als eine Lichtsekunde von ihrem ursprünglichen Direktkurs nach „Neveport“ abgetrieben worden. In einer weiten Schleife hatte Cliff die Athena-Lancet um den Peilstrahl herumgeführt und näherte sich nun dem Beiboot, mit Helga und Hasso an Bord. Christine Helnor gab den Funkimpuls ab, den sie als Code-Signal mit Anta Konchala vereinbart hatten. Diese gab nun Anweisung den Windtalker auf „Sangra Fe“ zu starten, damit diese Kraftimpulse jegliche

Anmessung der Traktorstrahlen schier unmöglich machte.

Eine knappe Minute später, überlagerten die Störsignale des Windtalkers die nun einsetzenden Traktorstrahlen, mit denen die unsichtbare Athena-Lancet die ORION-Lancet hinter sich herzog. Cliff hatte deutlichen Abstand zum Peilstrahl eingeplant. Mit zunehmender Geschwindigkeit kam schon bald der mit Gewitterwolken übersäte Planet in Sicht. Gute zehn Minuten müssen wir noch Glück haben, dachte Cliff und schaute hoffnungsvoll Christine an. Er wusste, sie Beide hatten genau die gleichen Gedanken.

Plötzlich war Atans Stimme über Bordfunk zu hören.

„Christine, Cliff, Achtung! Das „Schwarze Loch“ sendet „Dreiergruppen“ - und es beginnt zu pulsieren . . . Sekunde!“, er unterbrach sich kurz und dann schrie er plötzlich los. „Cliff, die Frogs kommen. Das sind fünf, zehn . . . noch mehr. Das sind fünfzehn Kampfschiffe! Sie fliegen auf dem Peilstrahl, genau in Eure Richtung – und sie sind verdammt schnell ... !“

Lester Deramonds aufgeregte Stimme unterbrach Atan.

„Hier Lester Deramond, Cliff, sollen wir starten?“

„Nein, auf keinen Fall! Wir ziehen uns aus der Flugschneise der Frogs zurück und versuchen uns auf der „Neveport“-Rückseite dem Planeten zu nähern. Haltet Funkstille, wir informieren Anta über die aktuellen Geschehnisse!“

Cliff erinnerten die Geschehnisse frappierend an die Zeit, als die Frogs die große Invasion der Erde einläuteten. Damals waren Sie ebenfalls über einen Peilstrahl in Richtung Erde geflogen, hatten auf ihrem Weg dorthin Raumstationen und angreifende irdische Raumschiffe mühelos vernichtet und waren nur durch das beherzte Eingreifen von Generalin Lydia van Dyke und der ORION-Crew gestoppt worden. Mussten Sie hier erneut eingreifen oder konnten die Kräfte der „Neveport“-Windtalker diesen erneuten Angriff abwehren.

Während die unsichtbaren Lancets in einer ellyptischen Bahn die Rückseite von „Neveport“ anfliegen hatten die Frogs-Kampfraumer schon „Neptun II“, „Uranus II“ und „Saturn II“ passiert. Der Peilstrahl führte Sie auf einer langgezogenen Geraden an „Jupiter II“ heran und vorbei.

Lester Deramond meldete sich erneut.

„Cliff, unsere Spionage-Satelliten empfangen keinerlei Lebenszeichen an Bord der Frog-Schiffe!“

„Ja, klar! Die Frogs haben dazu gelernt. Sie schicken ferngesteuerte Kampfschiffe nach „Neveport“, vielleicht auch nur mit Robotern besetzt!“ dachte Cliff zu sich. In der Zwischenzeit hatte Christine von Anta Konchala eine Antwort empfangen. Sie tippte Cliff an, der in Gedanken versunken war.

„Anta Konchala meldet, dass wir nicht eingreifen sollen. Alle Windtalker auf „Neveport“ sind einsatzbereit!“

Währenddessen hatten die Kampfraumschiffe der Frogs die „Mars II“-Bahn hinter sich gelassen und näherten sich nun „Neveport“. Urplötzlich stoppten sie und nahmen eine Warteposition ein.

Erneut zerriss ein Aufschrei Atans die Funkstille.

„Cliff, Christine, das „Schwarze Loch“ schaltet sich wieder ein, wieder dieser explodierende Wasserstrudel. Es kommen noch mehr Raumschiffe . . . nein, Cliff, nur ein einziges Schiff. Aber es ist gigantisch groß!“

Auf dem Bildschirm in der unterirdischen „Uranus II“-Basis 104 hatte sich, aus dem „Schwarzen Loch“ kommend, ein gigantisches Raumschiff abgezeichnet. In groben Ausmaßen war es mindestens fünfmal größer als die bekannten Raumschiffe der Frogs und mindestens zweimal so groß wie die „ORION“. Drohend gewaltig und enorm gefährlich wirkend drang es in das Planetensystem ein. Die Flugrichtung wies eindeutig auf „Neveport“ hin.

## 11.

Das gigantische Flaggschiff der Frogs hatte sich in der Flugschneise hinter den fünfzehn, anscheinend vollautomatischen, Kampfraumern plaziert. Wie die fünfzehn Robotschiffe schien es nun ebenfalls in einer Warteposition zu verharren.

Währenddessen hatte Cliff Allister McLane seine Lancet, an deren Traktorstrahlen Hasso's unsichtbares Beiboot hing, auf Neveport hinabmanövriert und über drei Kontinente hinweg nach „Sangra Fe“ dirigiert. Um kostbare Energien zu sparen, waren die Hambooster mittlerweile ausgeschaltet. Anta Konchala hatte auf dem geräumigen Flugplatz von „Sangra Fe“ einen unterirdischen Flugzeughangar bereitgestellt, in den sich nun die beiden Lancets auf ihren Magnetkissen zu freien Parkplätzen hinbewegten. Als sich kurz darauf Hasso, Helga, Christine und Cliff in die Arme fielen, kam ihnen auch schon Anta Konchala mit einer kleinen Abordnung ihrer Regierung entgegen.

„Herzlich willkommen, Freunde! Auch wenn ein anderer Besuchsgrund angenehmer gewesen wäre, als diese gefährliche Bedrohung; trotzdem nochmals herzlich Willkommen. Die Situation im Weltraum hat sich bisher nicht verändert. Das große Schiff wartet wie die fünfzehn Kleineren. Aber worauf?“

Hasso Sigbjörnson war an Anta herangetreten, hatte ihre beiden Hände in die seinen gelegt und küsste sie nun innig auf den Mund. Als Cliff auf Antas Frage reagierte, trat Anta verlegen einen Schritt zurück und wandte sich McLane zu.

„Anta, das kann vieles bedeuten: eine Drohgebärde, die Aufladung ihrer Waffensysteme oder, was aber noch viel schlimmer wäre, dass sie darauf warten bis weitere Großkampfschiffe hier eintreffen!“

„Das wäre dann unser aller Ende, Freunde!“

Cliff wandte sich Hasso und Helga zu.

„Lester hat uns alles mitgegeben, dass Ihr den Lancet-Antrieb reparieren oder gegebenenfalls erneuern könnt. Kümmert Ihr Euch darum – oder brauchst Du noch ein paar starke Arme dazu?“

Hasso winkte ab, blickte nochmals Anta Konchala tief in die Augen und schob dann Helga vor sich her zu den Ladeluken der Athena-Lancet. Abrupt drehte sich Christine um und fragte: „Kann ICH etwas helfen?“

Hasso hob beschwörend beide Hände.

„Danke, Christine, kümmere Du dich mal lieber um Cliff. Eine intelligente Frau genügt!“

Helga blickte genervt an die Hangar-Decke, löste den Mechanismus der Ladeluke und dirigierte eine Palette voller technischer Geräte, Kabeln und Schläuche auf einem Magnetfeld abwärts. „Männer!“, hauchte sie stoßseufzend.

„Habe ich gehört!“, antworteten Cliff und Hasso fast zeitgleich.

Aus der Abordnung, die Anta gefolgt war, schälten sich vier jüngere Männer und eilten auf Hasso und Helga zu. Antas Stimme folgte ihnen.

„Wyatt und sein Team stehen bereit, sobald Ihr irgendetwas benötigt – sie kennen sich mit unseren Flugzeugen aus, oder können Euch und die Lancet mit Energien und elektrischem Strom versorgen, aber auch mit Getränken und Mahlzeiten!“

In Hassos knapper Antwort lag dennoch viel Gefühl: „Danke, Anta!“ Drei Sekunden später war er in der Lancet verschwunden. Auf ihren Schuhabsätzen machte Anta kehrt und bat Christine, wie Cliff, ihr zu folgen.

„Wir haben mithilfe Eurer Technik nicht nur einen mehr als passablen Funkraum im Flughafen eingerichtet, sondern auch eine Zweigstelle für unseren „Windtalker“ dort installiert. Die von Euch gelieferten Abtaster und Empfänger bieten nunmehr auch eine Kontrolle der erdnahen Weltraumüberwachung. Bitte folgt mir!“

## 12.

Als Anta Konchala, Christine Helnor und Cliff McLane die Nebenstelle des „Windtalkers“ in einem unterirdischen großen Raum des Flughafengebäudes betraten, schlugen Ihnen emsige Hektik, gefühlte Panik und lautes Stimmengewirr entgegen. Sofort trat Anta hinter ihren stellvertretenden Direktor, Petjer Smoke, tippte ihm auf die Schulter und blickte ihn fragend an, als er sich genervt umwandte.

„Was ist geschehen, Petjer?“, denn ein zweiter Blick auf den Weltraumbildschirm zeigte ihr, dass sich dort die Situation der sechzehn feindlichen Raumschiffe nicht verändert hatte.

„Das große Schiff hat uns angefunkelt. Die Frogs stellen uns ein Ultimatum!“

Plötzlich war es still geworden. Alle aufgeregte umher eilenden Personen und jegliches Stimmengewirr war abrupt abgebrochen. Alle hatten sich Anta, Christine und Cliff zugewandt.

„Was ist geschehen?“, sagte Cliff.

„Hört selbst!“ Er betätigte einige Schalter am Funkpult und übergangslos war eine fremde Stimme zu hören.

„Hier sprechen die G'nuat und sie sprechen nur einmal! Das Menschevolk stellt alle Angriffe ein, das Menschevolk untersagt es ihrem Wettergott uns, den G'nuat, Schaden zuzufügen! Wir werden auf dem Planeten landen in vier Zeiten und das Menschevolk wird sich wieder unterwerfen. Wir werden die Alten holen, wir sind die G'nuat! Hier spricht der Generalg'nuat, hier spricht Vill'a!“

Der Schock saß tief, nicht nur über das gestellte Ultimatum, sondern vor allen Dingen, wirkte Cliff wie am Boden zerstört. Während auch Christine Helnor den Namen „Villa“ einordnen konnte, so war es für Anta, Petjer und das anwesende Personal der eigentliche Inhalt des Funkspruches gewesen, der sie in ihrem Innersten getroffen hatte.

„Villa!“, wiederholte Cliff laut.

In seinen Gedanken erwachten die schrecklichen Bilder einer längst vergangenen Epoche der Menschheitsgeschichte zu neuem furchteinflößenden Leben. Kurz vor Ende der Strafversetzung der ORION-Crew zur Raumpatrouille wurde der Raumkreuzer TAU mitsamt dem Stab des Galaktischen Sicherheitsdienstes“, kurz GSD genannt, von den Frogs entführt. Oberst Villa, Commander Lindley, Chefingenieur Kranz und weitere hochrangige Mitglieder des GSD wurden von den Frogs umgeformt und wieder zur Erde zurückgeschickt. In einem perfiden Plan schalteten sie das Gros der irdischen Kampfraumschiffe aus und verhalfen mittels eines Peilstrahls den anfliegenden Frog-Raumern zur gnadenlosen Invasion der Erde. Dank einiger umsichtiger Menschen, allen voran Tamara Jagellovsk und der Generalin Lydia van Dyke, die die Verschwörung

aufdeckten und der ORION-Crew die Möglichkeit boten, den Peilstrahl und die Mehrzahl der Invasionsflotte zu vernichten, wurden Villa und seine Leute verhaftet. Nach vielen Untersuchungen stellte sich heraus, dass die Verschwörer von den Exoterristen mittels Hypnose-Forming einer Willensveränderung unterworfen und als gedankenlose Marionetten von den Frogs für ihre Invasionspläne zur Erde zurückgesandt wurden. Alle Personen wurden ihrer Ämter enthoben und in Kliniken untergebracht. Irgendwann danach waren Namen wie Villa oder Kranz vergessen. Und irgendwann noch später hatte Cliff Allister McLane die Nachricht erhalten, dass der gebürtige Österreicher Henryk Francesco Torano Villa im Alter von 81 Jahren friedlich eingeschlafen und verstorben war. In der Folgezeit hatte die ORION-Crew die phantastischen Abenteuer erlebt, die nie ein Mensch für möglich gehalten hätte. Sie waren, ohne zu altern, durch die Zeit gereist und nach vielen Jahrzehnten wieder auf die Erde zurückgekehrt, zu einer neuen Menschheit und neuen Freunden. Han Tsu Gol, der neue Chef der ORION-Crew, hatte Cliff, seine Crew und die Athena-Flotte auf die „Mission Frogs“ entsandt. Dass nun hier das Gespenst einer schrecklichen Ära der Menschheit wieder auftauchte, schien einfach nur unmöglich zu sein. Doch seit McLane das erste Mal in den Weltraum gestartet und „das kosmische Rätsel“ gelöst hatte, wusste er, dass hier draußen in dieser unendlichen Weite fast nichts „Unmöglich“ war.

„Nein!“, schrie Cliff auf und startete in die fragenden Gesichter aller Umstehenden.

In knappen, einprägenden Worten erzählte Cliff seine Geschichte und als er endete, verstanden die Anwesenden in welchem kuriosen Strudel einer längst vergangenen Zeit sie nun alle angekommen waren. Christine Helnor war die Erste die das Schweigen unterbrach.

„Cliff, vielleicht verstehen wir dieses Ultimatum der Frogs falsch. Vielleicht hat „Vill'a“ auch etwas anderes zu bedeuten. So wie wir wohl rätseln müssen, was die Frogs unter „vier Zeiten“ verstehen!“

„Christine, Petjer, Anta und alle hier Anwesenden. Gebt mir drei Minuten!“, Cliff hatte sich kurz unterbrochen und den Armaturen auf dem Funkpult zugewandt. Er schaltete eine Verbindung zu Helga und Hasso, sowie zur „Uranus II“-Basis und Lester Deramond. Er schilderte kurz was geschehen war und fragte Hasso nach dem Stand seiner Arbeiten. Dann bat er Lester Deramond das „Ultimatum“ nochmals durch den Übersetzer zu jagen, mit besonderem Vermerk, dass dieser die „G'nuat“-Laute „vier Zeiten“ und „Generalg'nuat“ detailliert erklären soll. Und er bat um schnellstmögliche Antwort, da bisher unklar war, wann das Ultimatum der Frogs nach „vier Zeiten“ ablaufen würde. Eine Sekunde hatte Cliff das Gefühl, als wollte Lester ihm noch etwas sagen, doch dann hatte er die Verbindung schon gekappt.

„Ob es nun wirklich Villa ist oder nicht, ist momentan eigentlich unwichtig. Wie Ihr mitgehört habt, können unsere Raumschiffe binnen weniger Sekunden starten, doch deren Einsatz möchte ich als Trumpfkarte noch etwas im Ärmel behalten. Wir haben bisher keine Ahnung über welche Waffensysteme das Flaggschiff der Frogs verfügt. Wir wissen, dass die „Windtalker“ den normalen Frog-Raumschiffen jederzeit Paroli bieten können. Zudem, was Ihr ebenfalls gehört habt, ist Hasso mit der Reparatur des Antriebes in einer knappen Stunde fertig; dann verfügt „Kerberos“ über zwei Hambooster-Lancets und dies dürfte für die Frogs schon eine gewaltige Überraschung sein!“

13.

Schon nach wenigen Minuten meldete sich ein eingehender Funkimpuls. Lester Deramonds Stimme wurde von Cliff McLane laut geschaltet.

„Hier Deramond. Der Übersetzer schätzt „vier Zeiten“ in drei Möglichkeiten ein. Zuerst als vier Stunden Kerberos-Zeitrechnung, dann als vier Gezeiten und drittens als vier Tage. In einer prozentualen Schätzung überwiegt die Einschätzung mit vier Stunden. Das Wort „Generalg'nuat“ deutet der Übersetzer als den „höchsten Befehlshaber der G'nuat“, also der Frogs. Und „Vill'a“ nennt der Coumputer als einen Eigennamen, so wie die Frogs bisher von dir, Cliff, als „Mensch McLane“ sprachen. Da hier nicht das Wort „Mensch“ verwendet wird, sagt der Computer,

könnte es auch sein, dass es ein Zufall ist und „Vill'a“ einen Exoterristen bezeichnet!“

„Dann hoffen wir, dass es mindestens vier Stunden sind! Die können wir noch gut gebrauchen. Alle „Windtalker“ stehen parat zur Aktivierung und die Raketenbasen werden nun noch erheblich bestückt. Zudem wäre es gut, wenn Eure beiden Lancets für einen Alarmstart und „Hambooster“-Einsatz besetzt und bereit sind!“, fügte Anta Konchala hinzu.

Christine Helnor und Cliff McLane verabschiedeten sich und machten sich auf den Weg in den unterirdischen Hangar, um Helga und Hasso bei den restlichen Arbeiten an deren Lancet noch zu helfen und dann für einen sofortigen Kampfeinsatz zur Verfügung zu stehen.

Quälend langsam verstrichen die Stunden . . .

#### 14.

Cliff blickte auf die Borduhr der Lancet. Das Ultimatum der Frogs war abgelaufen, zumindest waren vier Stunden der „Neveport“-Zeitrechnung vergangen. Scheinbar lag dem Ultimatum der Exoterristen eine andere Zeitrechnung oder eine andere Deutung von „vier Zeiten“ zugrunde, dachte McLane. Aber schon in der nächsten Sekunde wurde er eines Besseren belehrt.

Die Satellitenbilder, die auf einem kleinen Bildschirm der Lancet, den Weltraum und die Frog-Raumschiffe zeigten, veränderten sich. Die fünfzehn automatisch gesteuerten Raumer nahmen auf dem Peilstrahl Fahrt auf.

Hasso meldete sich: „Cliff, das Angriffsziel ist erneut wieder „Sangra Fe“!

„Das Flaggschiff beginnt sich zu drehen!“, fügte Helga an.

Christine und Cliff sahen es auch. War das Flaggschiff bisher mit der signifikanten Pfeilspitze in Richtung des Planeten gestanden, so drehte es sich nun nach links zur vollen Breitseite. Einige Augenblicke hatte Cliff daran gedacht, dass es auch nur ein großes „Frachtschiff“ sein könnte, um eine Vielzahl der alten Menschen von Neveport aufzunehmen. Zwei Dinge veränderten sich zudem. Auf der Raumschiffhülle wurden einige seltsame Zeichen sichtbar und ein hellblaues Pulsieren umgab die gesamte Schiffsfläche.

Cliff's Finger der rechten Hand huschten über etliche Sensorpunkte, Tastaturen und Schalter des Kommandopults der Lancet. Einige Augenblicke später war die monotone Stimme des Bordcomputers zu hören.

„Anfrage über die Deutung der im Ausschnittbild gezeigten Schriftsymbole kann nur mit einer 78-prozentigen Wahrscheinlichkeit gegeben werden. Hierbei liegt eine galatisch-keltische Sprache zugrunde, die im 3. Jahrhundert vor Christus auf dem Planeten „Erde“ in Südosteuropa gebräuchlich war. Die Zeichen lassen sich dabei zu dem Wort „TAU“ formen!“

Betretenes Schweigen machte sich an Bord der Athena-Lancet breit, lediglich Hasso, der wie Helga mitgehört hatte, erhob seine Stimme.

„Cliff, das kann kein Zufall mehr sein. Du weißt, wie wir alle, dass das GSD-Raumschiff, das damals von den Frogs, mit Villa und seinen Kumpanen an Bord, entführt wurde, genauso betitelt war! Demzufolge lebt also Villa noch!“

„Oder sein Klon!“, hängte Christine an.

Über Bordfunk kam die Stimme von Lester Deramond: „Cliff, sollen wir mit der Athena-Flotte starten.“

Die Orion . . . ! Es war nur noch ein dumpfes Rauschen zu hören, dann brach die Verbindung endgültig ab.

„Cliff, die Energien, die angemessen werden, sind gigantisch!“, schrie Hasso gehetzt.

In der Zwischenzeit hatten die fünfzehn Raumschiffe der Frogs die Exosphäre von Neveport erreicht und drangen in die Thermosphäre des Planeten vor. Zeitgleich wurden auch die wilden, dunklen Gewitterwolken der aktivierten „Windtalker“ sichtbar. Dieses Mal boten die Wolkenformationen keine scheinbaren Schlupflöcher für die anfliegenden Feindschiffe. Sie kamen aus der Troposphäre stiegen höher und höher in die Stratosphäre und veränderten sich zu schwarzen, von Blitzen durchzuckten, Böen. Ein gewaltiger, mächtiger Sturm griff in den Peilstrahl der Frogs und packte die einzelnen Raumschiffe, zerrte an ihnen, zog sie aus dem Pulk. Der vernichtende Orkan, die rasenden, sich irrwitzig schnell rotierenden Twister schlugen in die Frograumer ein und vernichteten ein Schiff nach dem Anderen. Dabei gelang es drei Raumschiffen zu entkommen. Wie beim letzten Angriff nahmen sie erneut Kurs auf „Sangra Fe“. Die abgefeuerten Raketen wurden jedoch antriebstechnisch deaktiviert, sobald sie in den Wirkungsbereich des Peilstrahles kamen. Sie stürzten auf den Planeten zurück oder zerbarsten in grellen Explosionen.

In der Sekunde, als Cliff, Christine, Hasso und Helga diese Veränderung der Kampfsituation bemerkten, gab McLane das Startzeichen für die beiden Lancets. Aus der Alarmstartposition und mit zugeschalteter schlafender Energie, schossen sie steil in den unheilvoll wabernden Himmel über Sangra Fe und warfen sich den Frograumern entgegen. Dabei forderten die Flugmanöver der beiden Lancets die volle Konzentration von Cliff und Hasso, denn eine Berührung des Peilstrahls würde wahrscheinlich wieder zum Ausfall des Antriebs führen. Durch den Hambooster noch immer unsichtbar, gelang es den beiden Orionauten in eine günstige Angriffsposition zu kommen. Hassos Laserfeuer zerriss den ersten Frog-Raumer, während Cliffs Energiestrahler so fixiert war, dass er durch den Antrieb des ersten Schiffes mitten in die Pfeilspitze des zweiten Schiffes schnitt. Die drei Raumschiffe vergingen in blendend heißen Explosionen. Doch genau in der Sekunde, als sich die beiden Lancets daran machten, sich dem Flaggschiff zuzuwenden, schrie Christine auf.

„Stoppt den Anflug, Cliff, Hasso! Sofortiger Rücksturz nach Neveport!“ Sie sah in Cliffs fragendes, erstauntes Gesicht und ahnte, dass auch Hasso dieselbe Reaktion hatte. Sie sprach weiter: „Das weißblaue Pulsieren des Flaggschiffes dehnt sich aus, die gigantischen Werte sind genau die gleichen wie beim Peilstrahl!“

Cliff warf einen kurzen Blick auf Skalen und Energiewerte, griff in die Steuerung der Lancet und zog diese sofort in die Tiefe, Neveport entgegen. Das Peilsignal von Hasso's Lancet folgte augenblicklich.

Über Bordfunk kam die bekannte Stimme von Anta.

„Freunde, ich denke, dass den Rest der Windtalker machen wird!“

Das gigantische Flaggschiff folgte auf dem Peilstrahl der Spur der vernichteten fünfzehn, kleineren Raumschiffe. Während es tiefer in die obersten Schichten der Exosphäre von Neveport eindrang, hatte Anta den Windtalker von Sangra Fe moduliert und jagte ihn nun in Richtung des Feindes. Die tödlichen Twister, der gigantische Orkan, griff nach dem Raumschiff der Frogs – und brach in sich zusammen. Das pulsierende Weissblau drängte die Blitze und stürmischen Winde in die Enge, ließ sie schrumpfen und urplötzlich verpuffen.

Cliff, Christine, Hasso und Helga hatten über ihre Bildschirme die gespenstischen Geschehnisse verfolgt. Cliff schaltete eine Verbindung zu Hasso und zu Anta Konchala.

„Anta, ich denke, Du solltest die anderen Direktoren informieren und Ihnen raten, alle aktiven Windtalker abzuschalten. Vielleicht brauchen wir die Windtalker bald wieder, aber „tot“ nützen sie uns rein gar nichts! Dein Volk und Du, Anta, Ihr begeben euch schnellstens in Schutzräume. Wir

werden uns aus dem Wirkungsbereich des Flaggschiffes zurückziehen, da das Pulsieren unsere Antriebe vernichtet. Solange wir mobil und unsichtbar bleiben, können wir vielleicht später noch helfen. Die ORION und die Athena-Flotte dürften schon auf dem Weg hierher sein – und ich hoffe, dass sie den Feind vernichten können!“

Das weißblaue Pulsieren des Flaggschiffes der Frogs, das TAU hieß und dessen Kommandant der Verräter Villa war, dehnte sich immer weiter aus. Bald schon würden die Strahlen Neveport erreichen und jegliche Technik lahm legen, jeglichen Angriff im Vorfeld zunichte machen. Cliff hatte ein ungutes Gefühl. Die Lancet-Antriebe funktionierten auf derselben Basis wie die Antriebsaggregate der ORION und der Athena-Schiffe. Damit war zu rechnen, dass der Peilstrahl und das pulsierende Energiefeld der TAU, auch die Antriebe der irdischen Kampfraumer abschalten konnte. Danach war man hilflos tödlichen, alles vernichtenden Laserangriffen ausgeliefert.

Erneut schien Villa seinem Sieg über McLane, aber auch den Menschen von Neveport ganz nahe zu sein. Und wie weit würde Villa gehen, wenn er auf Neveport gelandet war. Würde er das Volk zur Rechenschaft ziehen, oder doch nur die Alten abholen? Cliff wusste, diesem kranken, gefährlichen Geist, den Villa nun besaß, war alles zuzutrauen.

Dann ging alles blitzschnell. Fast zeitgleich meldete sich die panische Stimme Hasso Sigbjørnsens: „Da baut sich eine wahnsinnige Energie auf! Cliff, das wird keiner von uns überleben!“ Zeitgleich war ein gelboranges Wabern in der Mitte der TAU erkennbar. Auch in Cliffs Aufschrei war Entsetzen spürbar. „Verdammt, wo bleibt die ORION und Lester?!“ Ein grelles, blendendes Licht schoss aus der TAU heraus. „Villa, verflucht seist Du in alle Ewigkeit!“, fügte Cliff hinzu und riss geblendet beide Hände hoch, während sich Christine schützend über ihn warf.

In runden 450 000 Metern Höhe, in der Übergangszone zwischen der Exosphäre und dem Weltall, über dem Planeten Neveport zerriss eine gewaltige Explosion das gigantsiche Schlachtschiff der Frogs. Etwas Unheimliches geschah fast übergangslos. Ein sternensüßes Gebilde schob sich durch das rotleuchtende, brennende Trümmerfeld und drang in die Atmosphäre des Planeten vor.

Ein bekanntes Funksignal meldete sich in der Überwachungszentrale des Flughafens, sowie in den Empfängern der Orion- und Athena-Lancet.

„Hier spricht Mario de Monti! Ich sende beste Grüße an Anta und das Volk von Neveport. Hallo, Freunde! Mit den besten Grüßen von „Laurin“ haben wir das Problem namens Frogs gelöst! Wir setzen zur Landung auf „Sangra Fe! an. Bis gleich!“

Eine unsichtbare ORION nahm wieder ihre metallene Struktur an. Majestätisch senkte sich das Raumschiff auf den Planeten herab und schwenkte auf „Sangra Fe“ ein.

15.

Einige Zeit später füllte sich die Kommandokanzel der ORION mit vielen illustren Gästen. Die Direktoren der elf Neveport-Kontinente waren anwesend, darunter auch Petjer Smoke und Anta Konchala. Die Orion-Lancet hatte Hasso wieder im Landesacht an ihren Standplatz gebracht, während die Athena-Flotte nun ebenfalls auf dem Flughafen von „Sangra Fe“ stand. Lester Deramond hatte seinen 1. Offizier Rainnould 'Rainer' B'Mhernarder zur Ablösung in die Athena-Lancet entsandt. So nahm die ATHENA I kurze Zeit darauf die Hambooster-Lancet wieder auf. Das Geheimnis der nun ebenfalls unsichtbaren ORION wussten die Kommandanten der ATHENA-Flotte bereits. Das war es auch was Lester Cliff mitteilen wollte, die weißblau pulsierende Waffe jedoch verhinderte. Nun hatte Cliff die Kommandanten Deramond, Hickox, Mikune und Nick gebeten, mit ihren Raumschiffen schnellstmöglich nach „Uranus II“ zurückzukehren. Niemand konnte wissen, ob die Vernichtung oder das Fehlen der „Tau“ und der fünfzehn Raumschiffe schon bald wieder die

Exoterristen auf den Plan rief und diese weitere Schiffe in das Planetensystem entsandten.

Anta hatte viele köstliche, aber auch sehr starke alkoholische Getränke mit an Bord gebracht, die nun in die passenden Gläser gefüllt wurden. Jeder in der Zentrale, ausgenommen natürlich Mario de Monti und Atan Shubashi, war neugierig zu erfahren, warum und wieso es nun doch gelungen war, die ORION mit dem Hambooster auszustatten.

Die alle schon längst erwartete Frage stellte Cliff: „Was hat „Laurin“ damit zu tun?“

Das Wissen um „Laurin“ umspielte die weise schmunzelnden Gesichter der ORION-Crew und sogar Christine Helnor hatte von dem Husarenstück der ORION-Crew gehört, doch für Anta und die restlichen Gäste war der Begriff ein großes Fragezeichen.

Mario de Monti ergriff das Wort.

„Damit alle verstehen, worum es geht, hier die kleine Geschichte dazu. Vor vielen Jahren hatten wir mit der ORION eine Mission zu erfüllen, die, so dachten unsere Vorgesetzten, eine stümperhafte Kleinigkeit für Raumkadetten wäre. Dazu mussten wir aber die Anwesenheit der ORION vortäuschen, während die ORION viele Lichtjahre entfernt im Einsatz war. Diese Täuschung gelang uns mit „Laurin“. Hierbei baut eine Lancet ein Energiefeld von der Größe der ORION auf, was sämtliche Ortungsschirme aber als tatsächliches Energiemuster eines großen Raumschiffes erkennen. Diese Aufgabe in der Lancet erfüllten damals Helga und Atan!“

„Wobei uns der Spaß damals beinahe das Leben gekostet hätte!“, unterbrach Helga.

„Aber nur beinahe, denn wie man sieht, gibt es unser hübsches Helga-Mädchen immer noch!“, meinte Mario etwas lakonisch und ertete einen kleinen spitzigen Augenaufschlag von Legrelle. Dann sprach er weiter.

„Und genau diesen Gedanken hatte Atan. „Laurin läßt grüßen“, sagte er plötzlich und dies war auch des Rätsels Lösung. Dieses von der Lancet erzeugte „Energiefeld“ übertrugen wir auf die ORION und die „Hambooster“-Technik, die nun nicht die ORION erzeugte, sondern eine Lancet in ihrem Innern. Und der Rest an Technik war dann kinderleicht!“

Mario de Monti sonnte sich in dem wohlwollenden und lobenden Stimmengewirr der Direktoren, von Anta Konchala, Petjer Smoke, aber auch den anerkennenden Blicken von seinen Freunden Hasso, Helga, Christine und Cliff.

„Da wart Ihr dann also schon längst hierher unterwegs, als ich Lester das Kommando zum Start gab!“, sagte McLane verstehend.

Bevor Mario antworten konnte, sprach Atan weiter.

„Ja und das wollte Dir Deramond auch mitteilen. Lediglich dieser Peilstrahl bzw. diese pulsierende Waffe, die den „Windtalker“ lahm legte, störte unsere Funksignale. Die Gefahr, dass uns das Pulsieren ebenfalls die Antriebsenergie kosten könnte, lösten wir dann durch „Overkill“ mit genügender Entfernung zur TAU. Eine Frage Cliff, war das nun wirklich der „Villa“, den wir vom GSD kannten, oder war es ein Exoterrist, der nur einen ähnlichen Namen hatte?“

Mitten in der gelösten, fröhlichen Stimmung wurde Cliff McLane sehr ernst und nachdenklich.

Er nahm in seinem Kommandosessel Platz und schaute Atan, sowie die Crew an.

„Oder ein Klon, was Christine dachte. Ich weiß, dass ich damals am Grab von Villa stand. Ob er darin lag; keine Ahnung. Ich dachte es jedenfalls. Aber die beiden Zufälle, der Name des Generals und zugleich der Name des Raumschiffes TAU, können doch eigentlich keinen anderen Gedanken zulassen, als dass dieser Verräter zu neuem, gefährlichen Leben erwacht ist! Und wenn es ein Klon ist, wie viele davon existieren? Wisst Ihr, Freunde, wir lösen hier so viele Rätsel und Fragen, aber kaum sind wir drei Schritte weiter gekommen, wirft uns irgend eine neue Gemeinheit wieder zehn Schritte zurück!“

Anta Konchala war mit zwei Gläsern an McLane herangetreten.  
„Ich hätte da etwas, was jeden Schrecken vernichten kann!“

Sie reichte Cliff ein Glas und sagte: „Auf Hopp weg!“  
Cliff nahm das Glas, prostete Anta zu und kippte den gesamten Inhalt in den Mund, schluckte und zog dann tief Luft ein.  
„Wauhhh, wieviel Prozente Alkohol hat das?“  
„68!“

## 16.

Kurz bevor sich die ORION auf den Rückflug zur Uranus-Basis machte, erreichte Helga ein Funkspruch von Anta Konchala, die aufatmend mitteilte, dass der Windtalker von Sangra wieder einsatzbereit wäre, ebenso auch die restlichen Windtalker auf den zehn anderen Kontinenten von Neveport.

Eine kurze, informative Rücksprache mit den drei „Hambooster“-Ingenieuren Hasso Sigbjörnson, Atan Shubashi und Marie de Monti hatte das Ergebnis gebracht, dass es den Dreien relativ schnell möglich war, ein weiteres Schiff der Athena-Flotte mit dem Tarnschirm auszustatten. Dieser Kampfraumer sollte dann schnellstmöglich nach Neveport fliegen und dort als Außenposten für die notwendige Sicherheit sorgen. Lester Deramond hatte sich dazu bereiterklärt, diese Aufgabe zu übernehmen. Eine Aufgabe, die ihn auf Neveport einige Wochen festnagelte, denn ein weiterer Kampfraumer mit dem Hambooster-Schirm würde danach einige Zeit in Anspruch nehmen. Dafür notwendige Spezial-Dioden mussten erst aufwendig konfiguriert werden.

Diese wichtige und für den Planeten Neveport sicherlich auch beruhigende Nachricht übermittelte Helga kurz darauf. Ein herzliches Dankeschön von allen kam als Antwort, übermittelt durch Anta Konchala. Dann ließ sich Cliff demonstrativ schwer in seinen Kommandosessel fallen. In diesem Augenblick fiel ihm eine Science-Fiction-Kultserie aus den 2000er Jahren ein, die mit dem Captain Jean-Luc Fricar, oder so ähnlich. Er lachte innerlich auf, hob bedeutungsvoll den rechten Arm und deutete mit dem Zeigefinger gen Himmel. Laut und seiner Geste würdig sagte er:

„E n e r g i e!“

Die Crew blickte ihn fragend an. Besonders Mario de Monti, der die Antriebstechnik in seinen Waffenleitstand zugeschaltet hatte, fragte über den Sichtbildschirm entgeistert zurück.

„Was meinst Du damit?“

„Dass Du starten kannst!“, erwiderte Cliff.

„Und warum dann E n e r g i e?“, kam die prompte misstrauische Antwort.

„Klingt doch irgendwie gut!“, resümierte Cliff.

„Nö, find' ich nicht!“, sagte Mario trocken.

Da Mario de Monti keinerlei Schaltungen ausführte, um die ORION endlich zu starten, sagte Cliff nochmals, jede Silbe betonen: „E n e r g i e!“ und deutete mit dem Zeigefinger der rechten Hand nochmals befehlsgebend in den Himmel über Neveport hinauf. Sein Blick wanderte über die versteinerten Gesichter seiner Freunde und blieb schließlich bei Mario hängen, der grollend seine beiden Arme über seinem Bäuchlein verschränkt hatte und sich standhaft weigerte die Startautomatik abzufahren.

Danach tauschten sich Cliff und die Crew, vor allen Dingen Mario de Monti, sogar mit gelegentlicher Hilfe von Christine Helnor darüber aus, dass es zwar diese TV-Serie gab, solche Startbefehle aber nichts mit der Realität zu tun hätten und keineswegs das Wort „Start“, oder „Wir können starten“ und „Lasst uns starten!“ ablösen würde. Das Wort „Energie“ war etwas, was in Zusammenhang mit Waffentechnik oder anmessbaren Werten einer Antriebstechnik stand, aber keineswegs dazu geeignet war, den Startbefehl für ein Raumschiff zu geben. Cliff schwor sich, das Wort „Energie“ nie wieder zu benutzen und bat daraufhin genervt: „Mario, würdest Du bitte die Startautomatik abfahren!“

Die monotone Computerstimme begann zu zählen: Zehn – Neun – Acht . . .

17.

Das Raumschiff Athena II hatte sich auf ihrer langen Odyssee Richtung Erde einem buntschillernden Sternhaufen genähert, als sich ein Hyperraumfenster, ähnlich dem „Schwarzen Loch“ im „Neveport-System“, öffnete, welches das irdische Raumschiff erneut in seinen Schlund zog.

In einem dunklen Schlauch waren sie mit Wahnsinnswerten vorangetrieben worden. Nun stürzte die Athena II in den Normalraum zurück. Roger Muhr übernahm wieder die Kontrolle des Schiffes. Das dunkle Weltall war übersät von Sternen und Sternhaufen. Die begeisterte Stimme von Arlene Mayobah war plötzlich in der Kommandokanzel zu hören.

„Diese Sterne, diese Konstellationen kenne ich. Wir sind im Sternhaufen M 34 gelandet. Besser gesagt in der Perseus-Galaxis – und damit kennen wir nun auch den Weg nach Hause!“

Rex Barker, Roger Muhr's 1. Offizier dachte laut: „Nur noch etwas mehr als 1 400 Lichtjahre von zuhause entfernt!“

Ende.

Aber nur für heute, denn die Geschichte geht weiter, in dem spannenden Weltraumabenteuer

**RELEVANZ PHALANX.**

## Erklärungen zum Roman

### Raumpatrouille Orion – Impossible Invisible 11. Teil

Wieder einmal hat Bernard Lohner zugeschlagen und nicht nur die Story um die legendäre ORION-Crew weitergeführt, sondern auch oftmals kleine Hymnen an bekannte Filme, Serien und Schauspieler eingefügt.

Einen Hauch „Fluch der Karibik“ gibt es mit dem Satz „Heiliger Klabautermann der Karibik...!“ Danach gibt es mit der „Sonnen-Theorie“ etwas Erich von Däniken-Feeling, der der Erklärung außerirdischer Besucher eine gänzlich neue Dimension hinzufügt: Die ET's waren in Wahrheit die Frogs!

Zudem gibt es ein paar neue Gesichter, denen Namen zugeordnet werden: Ed Harris Lessiter, Armierungsoffizier der Athena III. „Lassiter“ ist ein ganz besonderer Frauenschwarm und Held einer langjährigen Westernserie, die es 2022 auf ein 50jähriges Jubiläum als Romanheft brachte. Und Ed Harris war der Schauspieler, der in einem Kinofilm, der tapferen Figur sein Leben einhauchte.

Im Wechsel zu den Geschehnissen, die die Geschichte von Roger Muhr und Arlene Mayobah weitererzählen, taucht zudem der 1. Offizier der Athena II auf: Rex Barker. Und das ist natürlich ganz klar: Rex Barker, der Mann, der „Old Shatterhand“ und „Kara Ben Nemsis“ war. Ein verstorbener Schauspieler, der am Anfang seiner Karriere, sich auch als „Tarzan“ durch die Reihen aller Bösewichte kämpfte.

Eine große Hymne an „Star Trek – The Next Generation“ erklärt uns Bernard Lohner auch mit „Captain Jean Luc Picard“, dessen legendäres Wort „Energie“ McLane übernimmt und dabei auf wenig Gegenliebe seiner Freunde trifft.

Und Eines ist uns dabei allen gegenwärtig, das Märchen von morgen wird übermorgen weitergehen, mit Raumpatrouille Orion – Relevanz Phalanx 12. Teil.